

Große Tarifkommission bewertet Arbeitgeber-Vorschläge zum Leistungsentgelt

Leistung muss sich weiter lohnen!

Die Große Tarifkommission der IG Metall Baden-Württemberg hat über Forderungen von Südwestmetall zum Leistungsentgelt beraten. Eindeutig wurde die Forderung der Arbeitgeber nach einer Begrenzung des Leistungsentgelts auf 15% abgelehnt.

Damit würden die Arbeitgeber im Durchschnitt etwa 10% der Lohnkosten im gewerblichen Bereich einsparen. Das ist für die IG Metall nicht akzeptabel. Die Festschreibung auf 15% Leistungsentgelt würde auch bedeuten, dass Mehrleistung der Beschäftigten einfach vom Arbeitgeber „abgesahnt“ wird. Ständige Leistungsverdichtung wäre zum Nulltarif zu haben! Die IG Metall hat den Arbeit-

gebern angeboten, die Höhe der durchschnittlichen betrieblichen Leistungsentgelte im Betrieb zu vereinbaren. So könnte man den unterschiedlichen betrieblichen Bedingungen gerecht werden. Dies wurde von den Arbeitgebern abgelehnt. Begründung: Sie wollten keinen Konflikt im Betrieb. Das macht deutlich, dass es den Arbeitgebern mit ihrer Forderung nach Tariföffnung nicht um faire Verhandlungen geht.

Wie geht's weiter? Bis Ostern ist noch Zeit für ein Verhandlungsergebnis, sagt Bezirksleiter Berthold Huber (siehe Seite 2). Jetzt gilt es, das Thema ERA-Tarifvertrag im Betrieb zum Thema zu machen und die Beschäftigten zu informieren.



Große Tarifkommission: Eindeutig gegen Begrenzung des ERA-Leistungsentgelts

Vorschläge der Arbeitgeber:

Was würde das bedeuten?

Beispiel: Im Betrieb X wird durchschnittlich im Akkord 141%, im Zeitlohn 121% und bei der Leistungszulage für Angestellte 113% verdient. Tariflich abgesichert sind heute im Akkord 130%, im Zeitlohn 116 % bzw. 115%, bei Angestellten 110%.

Bei der Festlegung der ERA-Entgeltlinie wurde ein ERA-Leistungsentgelt von 15% festgelegt. Damit sind die heutigen tariflich abgesicherten Leistungsdurchschnitte abgebildet. Darüber hinausgehende Leistungsentgelte aber nicht. Das bedeutet: Im Betrieb X liegen die Akkordbe-

schäftigten 11%, die Zeitlöhner 6% und die Angestellten 3% über den heutigen tariflichen Durchschnitt.

Dieses Geld soll nun – so Südwestmetall – durch ERA mittelfristig „kassiert“ werden. Zwar werden die individuellen Entgelte vorab als Besitzstand geschützt, dann aber abgebaut. Neue Mitarbeiter steigen dann zum niedrigeren Niveau ein.

Leistungsentgelt nur noch 15%!

Das wollen die Arbeitgeber

- Keine Mindestregelung beim Leistungsentgelt, sondern abschließende Begrenzung auf 15% im Betriebsdurchschnitt.
- Heute bestehende Betriebsvereinbarungen zum Leistungsentgelt sollen grundsätzlich neu verhandelt werden.
- Heute individuell höheres Leistungsentgelt soll mit dem neuen ERA-Entgelt gegengerechnet werden. Es entstehen gegebenenfalls individuelle Besitzstände.



Bezirksleiter Berthold Huber:

Fairer Kompromiss ist noch möglich



Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen,

wir stehen vor entscheidenden Verhandlungen im Ringen um einen Entgelt-rahmen-Tarifvertrag. Gleiche Bezahlung für vergleichbare Arbeit – schon seit über 10 Jahren verfolgt die IG Metall dieses Ziel. Mit dem Tarifsabschluss 2002 haben wir eine wichti-

ge Hürde – die Höhe der neuen ERA-Grundentgelte und die Anpassung der heutigen Entgelte dahin – genommen.

Nun bauen die Arbeitgeber neue Hürden auf: Sie wollen das tarifliche Leistungs-entgelt auf 15% im Betriebsdurchschnitt begrenzen. Heute zielen die entsprechenden tariflichen Regelungen auf die Absicherung eines betriebs-durchschnittlichen Leistungsentgelts nach unten.

Jetzt wollen die Arbeitgeber diese Bestimmung dazu missbrauchen, die über den tariflichen Durchschnitt liegende Leistung einfach zu kappen und in die eigene Tasche zu stecken.

Fakt ist: Die Belegschaften der Metall- und Elektroin-

dustrie bringen Leistung weit über dem tariflichen Durchschnitt. Leistungs-zulagen von 25%, Akkorde und Prämien von 40% sind keine Ausnahme. Wir lassen uns dieses tarifliche Entgeltvolumen nicht nehmen.

Trotz intensiver Verhandlungen bewegen sich die Arbeitgeber hier keinen Millimeter. Alle Vorschläge der IG Metall wurden von ihnen verworfen.

Die IG Metall wird von ihrem Ziel einer Neugestaltung der Entgeltstrukturen nicht abrücken. Es ist ein zentrales Reformwerk unserer Arbeitsgesellschaft.

Ein fairer Kompromiss am Verhandlungstisch ist noch möglich. Bis Ostern.

Euer Berthold Huber

Schutz vor Leistungsüberlastung bleibt dringend notwendig

1973 ist der IG Metall in Nordwürttemberg/Nordbaden mit einem Streik der Durchbruch bei der Humanisierung der Arbeitswelt gelungen. Der LRTV II hat seitdem die Leistungsbedingungen für Leistungslöhner erträglicher gemacht (zum Beispiel Mindesturlaub, persönliche Bedürfniszeiten, Gestaltung von Fließ-, Fließband-, Takt- und Gruppenarbeit).

Auch heute noch finden sich an den Bändern und Werkhallen Arbeitsplätze, die diese Schutzbestimmungen dringend nötig machen, damit Beschäftigte nicht gesundheitlich verschlissen werden.

Immer größere Arbeitsdichte

Im Gegenteil: Neue Produktionskonzepte zielen auf noch kürzere Takte, noch größere Arbeitsdichte – so berichten es besonders die Beschäftigten aus der Automobilindustrie.

Die Gestaltung von Leistungsbedingungen ist daher weiter eine Kernaufgabe gewerkschaftlicher Tarifpolitik. Eine dringend notwendige Verbesserung und Ausweitung von Regelungen zum Schutz vor Leistungsüberlastung werden wir mit dem ERA-Tarifvertrag nicht durchsetzen können.

Deshalb gilt es umso mehr, die bestehenden Regelungen in ihren Geltungsbereichen fortzuschreiben.

Stimmen aus der Großen Tarifkommission:

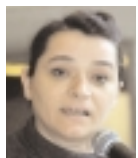
Mehr Leistung, weniger Geld?

Diskussion in der Tarifkommission – Stimmen zur Haltung der Arbeitgeber:



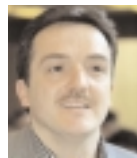
Helmut Lense, DaimlerChrysler, Stuttgart-Untertürkheim:

„Die Arbeitgeber argumentieren, wir kürzen euch den Leistungslohn, aber die Leistung muss die gleiche sein. So nicht: Ein abgesichertes Leistungsentgelt ist elementarer Bestandteil des ERA. Wir werden nun unsere Belegschaft breit über diese Haltung der Arbeitgeber informieren.“



Melita Bojkovic, Modine, Tübingen: „Wir

müssen dafür sorgen, dass unsere Kolleginnen und Kollegen im Leistungslohn nicht benachteiligt werden.“



Ergun Lümali, DaimlerChrysler, Sindelfingen: „Es findet kein Verständnis

in der Belegschaft, dass abgesichertes Leistungsentgelt auf einmal nicht mehr tariflich geregelt sein soll.“

Ernst Färber, Siemens, Bruchsal: „Wir werden unserer Belegschaft mit-

teilen, was die Arbeitgeber vorhaben. Unsere Kolleginnen und Kollegen müssen das alles wissen.“



Uwe Hück, Porsche, Stuttgart-Zuffenhausen:

„Wir wollen keine Abstriche bei den heutigen Bestimmungen zu den Leistungsbedingungen an den Bändern und der Erholzeitpause. Wir wollen den ERA - aber wir wollen ihn zu fairen Bedingungen.“

Peter Tousseint, IG Metall Mannheim:

„Wir machen keinen Tarifvertrag, der Beschäftigte im Einzelfall teilweise vom Leistungslohn enteignet, indem er bisher tarifliche Bestandteile übertariflich stellt.“

